

gewista



art



in migration

2 Euro / davon einer für die Kolportage

spektakuläre kunstzeitschrift, nr 7, Mai 2008

(Un)Heimliche Objekte der Begierde

Das Vertraute ist unheimlich geworden. Über Biopolitik und politischen Widerstand im Comic „Malinche, Verbotene Liebe“ Von Hansel Sato

Das Comic „Malinche“ erzählt eine fiktive Geschichte, die sich im Venezuela am Ende des 21. Jahrhunderts abspielt. In Venezuela hat sich eine Widerstandsbewegung gegen eine amerikanisch-chinesische Invasion gebildet. Frauen in einer Ausbildungsstätte für Models in Caracas werden Selbstmord-Attentate gegen die Besatzer durchführen: Sie lassen Granaten-Implantate in ihre Brüste einsetzen und bringen diese im geeigneten Moment zum Explodieren. Die erste Szene des Comic beginnt mit einem Selbstmordattentat der Miss Venezuela, die gerade in New York zur Miss World gekrönt wird. Die Geschichte, die mich zu dieser Arbeit motiviert hat, habe ich vor ein paar Monaten in einer Zeitung gelesen: Es ging um den Tod eines südamerikanischen Models aus Brasilien, das aufgrund von Herzversagen wegen Magersucht tot zusammengebrochen ist.

Ich habe mich gefragt, was wäre passiert, wenn dieses Model eine andere Entscheidung getroffen hätte? Was wäre passiert, wenn sie, anstatt ihren eigenen Körper mit Nahrungsmittelentzug zu zerstören, einen Kampf gegen das System begonnen hätte, das sie letztendlich zu diesem langsamen Selbstmord gebracht hat? Meine Antwort auf diese Frage war das Comic „Malinche, verbotene Liebe“, dessen Hauptfiguren Selbstmord-AttentäterInnen und Schönheitsköniginnen sind. Ich benutzte folgende Metaphern für die Geschichte: Die Metapher der Silicon-Brüste. Silicon ist ein Stoff, der zu einem der wichtigsten Materialien in unserer modernen technologischen Gesellschaft geworden ist. Denken wir an Computer, Autos, Prothesen, Kabel oder Mikrochips. Wir leben in Silicon-Gesellschaften. Auf die gleiche Art werden Silicon-Puppen-Frauen in

Schönheitskliniken hergestellt und als Luxuswaren auf den Markt gebracht. Ich habe mir einen Aufstand dieser modernen „Golems“ vorgestellt. Ihre Brüste bieten keine erotische Befriedigung oder Geborgenheit mehr an, sondern den Tod. Das Vertraute ist unheimlich geworden.

Die Metapher der Selbstvernichtung

Die physische Selbsterstörung des weiblichen Körpers (des unterdrückten Körpers) ist in meinem Comic die Metapher der Ablehnung von Weiblichkeits-Stereotypen, die durch den männlichen Blick konstruiert wurden. Weil die Frau selbst diesen Blick verinnerlicht hat, ist der letzte und radikalste Weg sich von ihm zu befreien, die Vernichtung dieses aus männlicher Perspektive konstruierten Körpers, also die Zerstörung des eigenen Körpers.

Aber in dieser Dialektik der Zerstörung wird nicht nur die Frau und ihr innerer Unterdrücker geopfert; auch der äußere Unterdrücker (der „Macho“) verschwindet gleichzeitig in einer erlösenden Explosion. Die Utopie, die hinter diesem Märchen steckt ist einfach: Jetzt wird ein Neuanfang ermöglicht. Der Tod soll – wie in einem Traum – als Metapher eines neuen Beginns interpretiert werden. Durch die Handlung der Heldinnen des Comics kann eine neue Geschichte geschrieben werden.

Das ganze Comic ist zu sehen auf:
www.hanselsato.com

